



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

90. Tobias und sein Kammerecho

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

90. Tobias und sein Kammerecho.

Tobias der ältere / als ein gerechter / gottsfürchtiger vnd gewissenhafter Mann / kombt einsmahls nacher Hauß / vnd höret einen Gaiß-Vock gemekken / welches ihme dann sehr frembd vorkommen / daß dergleichen Thier in seiner armen Wirtschafft sich einfindet / dahero geschwind / zu Versicherung seines Gewissens / nachgefragt / obs nit etwann ein gestohlene Gaiß seye? O lieber Tobias! da hast du wol ein Vock geschossen / so bald sein Weib das vernommen / was / sagt sie / gestohlen? haltest du mich für ein solche? Ey mein schöner / sauberer / blinder Hiesel!*) jetzt schlägt dein Heiligkeit heraus / es ist dir nit genug / daß du mich vmb das meinig gebracht mit deinem verschwenderischen spendiren / ja wol Almosen geben? Es ist nicht genug / daß du ein ganze Zeit nie zu Hauß / vnd dich vmb die Wirthschafft nichts annimbst / vnderdessen ein Beccamorti / vnd [d. h.] schlechten Todtengraber abgibst / daß ich dich mit meiner Hand-Arbeit muß erhalten / vnd als ich sonst / wie ein Gnädige Frau / vnd gute vom Adel hätte standmässig mich erhalten können / muß anjeho eigentlich ein gemeine Strickerin vnd Naderin abgeben / damit ich nur ein wenig Brodt ins Hauß schaffe / vneracht alles diß wilst mich noch für ein Diebin halten? was ich? wer ich? Du bist mir wol / du / du / & c. Ach Gott! sagte hierüber seuffzend der Tobias / laß mich doch sterben / vnd nimb mich zu dir. Expedi enim mihi magis mori, quam vivere. (Tob. 2 v. 19.) Der König Sennacherib hat mir meine Güter confiscirt / patientia [Geduld]! Die Schwalmen haben mich vmb das Gesicht gebracht / patientia! Die Armuth ist mir über den

*) Hiasel, Hiesel, sonst von Matthias abgeleitet.

Halß kommen / patientia! Die Nachbarschaft hat mich verfolgt / patientia! Hab alles mit Gedult übertragen / aber bey einem bösen Weib seyn / das kombt mich schier zu hart an / mein Gdt! lieber sterben / als dergestalt leben.

Hat nun Tobias / als ein vollkommener Mann / ein heiliger Patriarch / welcher nach dem Job der Sanftmüthigste / die Ungestümme eines bösen vnd zankischen Weib so hart übertragen / wie soll es dann einen andern armen Tropffen ankommen? O Gdt / wie hart ein solcher Kettenhund! wie ungestüm ein solche Hauß=Posaunen! wie teuflisch ein solche Tafel=Music! wie verdrießlich ein solche Feuer=Glocken! wie schmerzlich ein solche Ehe=Gaißl! wie verrucht ein solcher Hauß=Blasbalg! wie betragt solche Stuben=Trummel! wie vnleydlich solcher Kammer=Echol wie macht einem so pang ein solche höllische Reißgang! Expediit mori / quam nivere. [Besser sterben als leben.]

(Judäs II S. 105/06.)

91. Tagwerk der frommen Dame.

Etlichen Weibern gefallt der weise Salomon nit / in dem er ein rechtschaffenes Weib gang weitichichtig beschreibet / vnder andern sagt er / was einer solchen wol anständig gewesen. (Prov. 31.) Sie hat Woll vnd Flachs gesucht / vnd hat gearbeitet nach dem Rath ihrer Händen / sie hat ihre Hand zu starcken Dingen außgestreckt / vnd ihre Finger haben die Spindl ergriffen / sie hat schöne Leinwath gemacht / vnd verkaufft / vnd hat dem Cananiter ein Quintl [Quentchen] geliffert; sie hat die Weeg ihres Hauß in acht genommen / vnd hat ihr Brodt in Müßiggang nit gessen. Dises gefallt manchen Frauenzimmer nit. Was / sagt eine / soll ich arbeiten? für wem seynd die Menscher? [Dienst=